

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Uwe Kleinert,

danke für die Einladung zu „Grabsteine ohne Kinderarbeit: Wege aus der Sackgasse!“

Mein Name ist Andreas Dohrn, Pfarrer an der Peterskirche in Leipzig; [www.peterskirche-leipzig.de](http://www.peterskirche-leipzig.de), gebürtig aus Kirchheim/Teck; über die Elternzeitvertretung in der Projektstelle „Kirchgemeinden – Lernorte für Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit“ bin ich Mitglied der Leipziger Steuerungsgruppe „Faire Grabsteine“. In dieser Steuerungsgruppe arbeitet die Stadt Leipzig, die evangelische und katholische Kirche, die israelitische Religionsgemeinde, der Deutsche Gewerkschaftsbund Bezirk Leipzig-Nordsachsen, die Leipziger und die sächsische Steinmetzzinnung sowie die Kreishandwerkerschaft zusammen.

In die Hände bekommen Sie nun das, was die Steuerungsgruppe in Leipzig zum Ewigkeitssonntag 2014 in Leipzig öffentlich vorgestellt hat: Zum einen das gemeinsame Positionspapier „Grabsteine ohne Menschenrechtsverletzungen auf Leipziger Friedhöfen“. Bemerkenswert an diesem Papier ist die gemeinsame Analyse zu Menschenrechtsverletzungen in indischen + chinesischen Steinbrüchen. Dann werden verschiedene Wege zum fairen Grabstein beschrieben: Grabsteine aus Deutschland/ Europa; zertifizierte Grabsteine; Wiederverwendete, abgeschliffene Grabsteine: Ein unterschätzte Möglichkeit, die an manchen Orten eine Friedhofs-Satzungs-Änderung erfordert (Dicke in cm!).

Zum Anderen halten sie in der Hand das Faltblatt „Würdiges Gedenken – Grabmale aus fairer Produktion“. Am Ewigkeitssonntag, also der Toten-Sonntag vor dem 1. Advent wurden 2014 in Leipzig die Faltblätter auf kirchlichen und kommunalen Friedhöfen ausgeteilt. Eine umfangreiche Pressearbeit, gesteuert von der Stadt Leipzig, die Referate Umwelt und Presse, ging damit einher.

Aus den Leipziger Erfahrungen möchte ich zu folgenden chancenreichen Wegen ermutigen:

1) Fragen sie Brot für die Welt, Missionswerke und andere Indien-/China-Experten

Jede Wette, dass sie beim Thema „Faire Grabsteine“ auf einen Gesprächspartner treffen, der da sagt: Wo ist das Problem mit indischen oder chinesischen Grabsteinen? Erst wenn der Gesprächspartner direkt /oder indirekt auf den Mitarbeiter von Brot für die Welt oder Misereor trifft, der den Name der Miene, Alter und Anzahl der ausgebeuteten Kinder und die durchschnittliche Lebenserwartung kennt, erst dann klärt sich die Frage live und existentiell, wo das Problem ist. Für mich waren es die Publikationen vom Benjamin Pütter (heute hier) und von Friedel Hütz-Adams (Institut Südwind), die mir Auge und Herz geöffnet haben. Wer die Zustände in Indien + China kennt und die Verbindungen zu seinem Friedhof vor Ort versteht, der wird sich für Faire Grabsteine einsetzen.

2) Kooperieren sie zu „Fairen Grabsteinen“ mit den Kirchgemeinden + Netzwerk-Partnern

Entdecken sie mit Netzwerk-Partnern die verschiedenen Ausgangspunkte, um sich für Faire Grabsteine einzusetzen. Die Kirchgemeinde bringt das biblische Ausbeutungsverbot und die Kompetenz als Friedhofsträger mit. Die Kommune bringt Beschaffungsleitlinien, die Erfahrung der Sozialbestattung und die Kompetenz als Friedhofsträger mit. Die Gewerkschaft veweist auf weltweit gültige Rechtsnormen (UN-Sozialpakt) und ist Expertin für Arbeitsbedingungen. Die Handwerkerschaft kennt die Herausforderungen ihrer Mitglieder und weiß um die Notwendigkeit nachhaltig funktionierender Geschäftsmodelle. Die Stärke ihres örtlichen Netzwerkes „Faire Grabsteine wird darin liegen, verschiedene Perspektiven einzubringen und zu verknüpfen.

3) Beziehen Sie die wesentlichen Berufsgruppen ein und bieten Sie Aus-/Fortbildungen an

Bestatter, Steinmetze, Friedhofsgärtner, Friedhofsmitarbeiter, Pfarrer, Redner, Verwaltungsmitarbeiter. Diese Berufsgruppen verbringen beruflich die meiste Zeit mit Trauernden. Und denken sie daran: Zwischen diesen Berufsgruppen ist es ähnlich wie zwischen Bäckern und Konditoren. Wer beruflich im selben Grundfeld unterwegs ist, braucht manchmal Anstöße von außen, um sich zusammenzusetzen. Faire Grabsteine gehören in die Aus- und Fortbildungen kirchlicher und kommunaler Haupt- und Ehrenamtlicher aus allen Berufsgruppen. Schulen Sie ihre Friedhofsmeister- und Mitarbeiter, denn sie sind oft die zentralen Ansprechpartner der Trauernden. Aus- und Fortbildungen sind auch ein wesentlicher Schlüssel für Gremienvertreter. Als ehemaliger Kreisrat hätte ich mir im Sozialausschuss eine Fortbildung zu Fairen Grabsteinen gewünscht.

4) Drei Einstiegstage im Jahr inklusive Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem 24. Juni (Johannistag) und dem Ewigkeits-/Toten-Sonntag vor dem 1. Advent gibt es kirchlich zwei starke Tage für „Faire Grabsteine“. An vielen Orten finden an diesen beiden Tagen Gottesdienste, Andachten und Veranstaltungen auf den Friedhöfen statt. Eine Veranstaltung am Johannistag, die existentielle christliche Fragen und Antworten mit indischem Essen und dem Thema der Fairen Grabsteine verbindet, ist sehr chancenreich. Kommunal ist der Tag des offenen Denkmals (2. Sonntag im September) besonders geeignet, um „Faire Grabsteine“ zu thematisieren. Es ist bemerkenswert, wie interessant „Faire Grabsteine“ für Presse, Radio und Fernsehen sind. Besonders bei den Kirchenredaktionen öffentlicher Sender rennen sie offene Türen ein.

5) Friedhofsführungen mit Eltern von Kindergarten-/Schul-Kindern sowie mit Pflegekräften

Kinder kommen auf dem Friedhof bei Beerdigungen erstaunlicherweise oft besser zu Recht als Erwachsene. Das könnte daran liegen, dass Kinder entwicklungspsychologisch bis zum 10. Lebensjahr Himmel und Erde integriert verstehen. In Leipzig ermutigen wir Verantwortliche in Kindergarten und Schule zu Friedhofsführungen mit Friedhofsmitarbeitern oder Pfarrern. Laden sie Eltern dazu ein. Und schon sind sie bei der Zielgruppe, die sie auch brauchen: Menschen in mittlerem Alter, kein Trauerfall weit und breit zu sehen, die beschäftigen sich dann dort auch mit „Fairen Grabsteinen“. Sich als Trauernder mit einem fairen Grabstein zu befassen, überfordert viele. Friedhofsführungen mit nicht trauernden Erwachsenen sind ein Schlüssel. Gute Erfahrungen habe ich gesammelt mit Krankenschwestern, Altenpflegerinnen und Palliativ-/ bzw. Hospiz-Fachkräften bei den Friedhofsrundgängen. Diese Berufsgruppen mit großem Gerechtigkeits-Empfinden sind offen für Faire Grabsteine.

6) Trauernde, Steinmetze und Sozialbestattungen ändern sich

Faire Grabsteine werden von einer wachsenden Gruppe von Trauernden (bildungsbürgerliche; ökofaire/alternative Milieus) beauftragt, die sich vor dem Todesfall thematisch damit befassen haben. // Die junge Steinmetz-Generation (Familiennachfolge!) erkennt in Fairen Grabsteinen ein interessantes Geschäftsfeld mit nachhaltigem Geschäftsmodell. Im Frühjahr 2015 hat ein Unternehmer aus Görlitz den ersten Onlinehandelsplatz für Grabsteine gestartet mit bundesweiter Medienresonanz. Kommunal sind Sozialbestattungen ein guter Startpunkt.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

Pfarrer Andreas Dohrn

[a.dohrn@peterskirche-leipzig.de](mailto:a.dohrn@peterskirche-leipzig.de)